



Erlebnis Mytilus  
Jahresbericht 2023 | 2024



## Ge-Danken



„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel anders setzen.“ (Aristoteles)

Vor sechs Jahren gab es neuen Wind im Vorstand. Mit Carina, Brinja, Mariano und mir, sowie neuen Ideen und Aufgaben haben wir Kurs genommen. Seinerzeit habe ich mein erstes Vorwort für den Jahresbericht verfasst. Was seitdem geschehen ist:

Es gab Kurse hoch am Wind mit der Notwendigkeit, mühsam zu kreuzen.

Es gab Kurse auf Halbwind voller Leichtigkeit und Enthusiasmus.

Es gab Kurse mit achterlichem Wind; viel Obacht und Vorsicht war geboten.

Es gab gar keinen Kurs, da uns bei Sturm nur die Möglichkeit des sicheren Hafens blieb.

### **DSGVO**

#### **– Datenschutzgrundverordnung**

Getrieben durch die Dringlichkeit und notwendige Sorgfalt war ein klarer Kurs mit achterlichem Wind zur Erarbeitung von Inhalten zum Datenschutz notwendig: Die heute existierende Datenschutzerklärung wurde vom Vorstand 2018/2019 erarbeitet und umfanglich diskutiert. Mein großer Dank gilt Carina, die sich zu ihrer Amtszeit ausgiebig damit befasst hat.

### **Digitalisierung**

In einer digitalen Welt haben wir es uns zum Ziel gemacht auch bei Mytilus Kurs auf Digitalisierung zu nehmen. Die Etablierung der Nextcloud als digitales Archiv und Austauschmedium verdanke ich Mariano, der sich ab 2018 für diesen neuen Kurs eingesetzt hat. Im Anschluss hat maalik das Ruder für die digitalen Themen übernommen. Bis heute segeln wir hier hoch am Wind, da es eine sportliche Herausforderung ist und oftmals mühselig, alle Vereinsmitglieder auf Kurs zu halten.

Unsere digitale Präsenz wurde stets weiterentwickelt und aktualisiert. Dank dem persönlichen Einsatz von unseren jüngeren Mytilanern Enno und Jette sind wir in den bekannten sozialen Netzwerken vertreten und haben seit 2023 auch eine neue Homepage.

### **Schutzkonzept**

Als Träger der freien Jugendhilfe sind wir mittlerweile verpflichtet, ein Schutzkonzept zu haben. In 2020 hat uns Lina in der Erarbeitung unterstützt und den Kurs bestimmt. Die Zuarbeit habe ich sehr geschätzt und bin dankbar für die Expertise in unseren Reihen. Zum Schutzkonzept gehört der seitdem gebildete Präventionsrat, welcher aus einem halben Dutzend Mytilanern besteht und seine Arbeit gewissenhaft mit viel Verantwortungsbewusstsein aufgenommen hat.

### **Pandemie**

Zum Weltereignis der langanhaltenden Corona-Pandemie blieb uns ab 2020 und die folgenden Jahre oft nur der sichere Hafen. In regelmäßigen Zeitabständen wagte der Vorstand eine Kurs-Prognose. Ein erarbeitetes Hygienekonzept half uns, wieder in Fahrt zu kommen.

### **MuHaHar – Museumshafen Harburg**

Zur Corona-Pandemie waren Schiffsarbeiten auf Mytilus im Yachthafen Harburg aufgrund der aufrecht erhaltenen Personenbeschränkung vor Ort unmöglich. Bei einer Auswinteraktion im August 2021 am Kai vom Lotsekanal kam der nähere Kontakt zum Museumshafen-Harburg zustande. In 2022 haben wir auch hier einen Kurswechsel für unseren Winter-Liegeplatz eingeschlagen. Seitdem überwintert Mytilus im MuHaHar.

### **Kasse**

Kaum ein Amt hatte in den letzten Jahren so viele Kurswechsel wie das des Kassenwirts im Vorstand. Nachdem das unverzichtbare Amt erst Brinja und dann Uwe übernommen hatten, ist die Kasse nun wieder zu oppa zurückgekehrt. Allen Kassenwarten gilt mein großer Dank für das hohe Maß an Zeitaufwand und Sorgfalt. oppa spreche ich meinen Extra-Dank aus, dass er sich 2022 erneut für die Kassenführung und somit einen Vorstandsposten bereit erklärt hat.

### **SSVo – Schiffssicherheitsverordnung**

Tja, ein langer Weg liegt hinter mir. Die Umsetzung der neuen Schiffssicherheitsverordnung hat seit 2018 sowohl im Vorstand, als auch im SFR für Unruhe und Diskussion gesorgt. War es doch

mein Ressort und meine Verantwortung, in Kommunikation mit der BG-Verkehr zu stehen; so fühlte es sich manches Mal an wie ständig wechselnde Winde. Es gab wenige Momente für einen klaren Kurs. Dennoch gab es einen Erfolg. Unser Sicherheitszeugnis wurde 2021 erneuert.

### **Neues Betreiberkonzept**

In 2022, mit oppa, Sascha, maalik und mir als neu gewähltem Vorstand, fühlte es sich nach Aufbruch an; nach Kurswechsel...

Allem voran ging die Erkenntnis: Wir können die Auflagen der SSVo auf lange Sicht nicht mehr erfüllen. Seitdem haben wir im Vorstand an einem neuen Betreiberkonzept gearbeitet. Und das ist vielleicht die größte Veränderung in den vergangenen Jahren. Damit verbunden sind eine Satzungsänderung, eine Beitragsordnung, Anpassung von Aufnahmeanträgen, Törn anmeldung-/bestätigung und Mitgliederverwaltung. Das neue Betreiberkonzept wird in dieser Saison umgesetzt werden.

Zur Vorstandswahl im März kandidiere ich nicht erneut.

Wenn ich auf die Jahre meiner Vorstandsarbeit zurückschaue bin ich stolz. Stolz darauf ein Teil von diesem tollen Projekt und dieser unglaublich lebensfrohen Gemeinschaft zu sein. Wir haben viel geschafft und stehen auch in Zeiten von Kriegen und Pandemie zusammen, um dazu beizutragen, diese Welt ein Stück besser zu machen. Das maritime Gut traditionell zu segeln, soll weiterhin bewahrt werden, indem wir Jugend- und Pfadfindergruppen auf Mytilus das Segeln lehren.

Ich wünsche Mytilus für die Zukunft immer den richtigen Wind in den Segeln und für die Erreichung unserer Ziele den richtigen Kurs.

*louise*

# Zeitraffer



## Januar 2023

Witterungsbedingt findet auf dem Schiff kaum etwas statt. Erwähnenswert ist die professionelle Überprüfung des Mastes, dem an verschiedenen Stellen Proben entnommen werden, die alle in Ordnung sind. Es treffen sich 37 Mitglieder und zahlreiche Kinder auf Burg Ludwigstein zur Ausbildung. Felix, ausgebildeter Kapitän und praktizierender Feuerwehrmann, führt in das Thema Brandschutz und hier insbesondere auf MYTILUS ein. Dazu gehört der Umgang mit Feuerlöschern und das Löschen von Bränden. Beeindruckend sind Fettbrand und explodierende Sprayflaschen. Zweiter Schwerpunkt ist das Funken allgemein und speziell im Seenotfall. Fuchur begrüßt im Archiv der deutschen Jugendbewegung und hat dafür recherchiert, was es zum Segeln in Verbindung mit der Bündischen Jugend gibt – außer FALADO und MYTILUS wenig. Er schlägt vor, daran zu arbeiten. Matti führt durch die Burg und abends wird am großen Kamin gesungen, einige gehen in die Sauna.

## Februar 2023

Unter der Winterplane wird begonnen, an Deck

und Aufbauten zu schleifen, in Heimarbeit entstehen neue Lampenkästen. Fast alle Skipper und einige Bootsleute unterziehen sich dem Medizinischen Lehrgang (MariMed) für Kapitäne und Schiffsoffiziere in der Berufsschiffahrt, den der ASB mit einem Umfang von 16 Stunden anbietet und den die Schiffssicherheitsverordnung jetzt auch für Traditionsschiffe verlangt. Mytilus ist auf dem Hamburger Singewettstreit und auf dem Wintertreffen der Freunde des Gaffelriggs anlässlich des 50. Jubiläums der Freunde des Gaffelriggs (Zeitschrift »Piekfall«) vertreten.

## März 2023

20 Mitglieder und vier Kinder kommen zum Ausbildungstag und zur Mitgliederversammlung. Die Werkstätten des Wandervogelhofs Reinstorf werden zur Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten wie Spleißen, Flexen und Schrauben genutzt. Mobby, von Beruf Psychologe und einst auf MYTILUS gesegelt, behandelt unangenehme und schwierige Situationen auf Törns und wie man damit umgehen kann. Die Mitgliederversammlung beschließt, ab 2023 keine Törngebühren mehr zu erheben und damit die

## Mytilus 2023

Zuständigkeit der Berufsgenossenschaft Verkehr zu verlassen. Fortan müssen alle Törnerteilnehmenden Vereinsmitglieder sein und eine Aufnahmegebühr zahlen.

### April 2023

Am 1. April wird ausgewintert. Für einen Krängungstest anlässlich des Wertaufenthalts über Ostern muss das Schiff voll ausgestattet sein. Das Stabilitätsgutachten ergibt, dass es nur geringfügige Abweichungen vom Gutachten vor Inbetriebnahme des restaurierten Schiffs im Jahr 1996 gibt. Auf der Werft wird das Unterwasserschiff gereinigt, geschliffen und gestrichen. Das Ruderblatt wird demontiert, die Welle gezogen, neu gewuchtet und alles wieder eingebaut. Viele Mytilaner\*innen kommen von weit her, einige übernachten an Bord. Schließlich gibt es im April ein Hafenanövertraining und ein Ansegelwochenende, um auszuprobieren, ob alles wieder okay ist.

### Mai 2023

Am 1. Mai ist immer der Öffentlichkeitstag im Museumshafen Harburg. Dort treffen sich Partner, Kinder, Freunde und Eltern der Mytilaner\*innen und verbringen auf und am Schiff einen schönen Nachmittag. Einzelne Gruppen kommen, um das Schiff und ihre Stammcrew kennenzulernen. Auch diesmal gibt es wieder Kuchen, Getränke, einen Grill und handgemachte Musik. Es folgt der erste Ausbildungstörn. Über die Elbe und den Nord-Ostsee-Kanal wird das Schiff ganz an das Ende der Schlei gebracht – nach Schleswig. Ein Frauentörn fährt von dort bis nach Flensburg und ersegelt bei der Rumregatta in der Gruppe der Fischereifahrzeuge unter 15 Metern den 3. Platz. Pfingsten übernimmt eine Gruppe des RJB Baden-Württemberg das Schiff und fährt mit 194 Meilen den längsten Wochentörn der Saison bis nach Dragør, südlich von Kopenhagen.

### Juni 2023

Eine Gruppe der Christlichen Pfadfinderschaft Kreuzträger segelt durch den Sund nach Norden bis zum schwedischen Varberg. Eine Stunde,

nachdem Mytilus den Hafen von Rungsted verlassen hat, brennt dort eindrucksvoll die Schiffstankstelle ab (MYTILUS hatte dort nicht getankt). Es ist der Coaching-Törn von Sarah, die künftig als Skipperin auf MYTILUS fährt! Die Crew des Handwerkerhofs vollendet die Überführung ins Saison-Revier und beendet den Törn in Strömstad. Da der Proviant in Norwegen weitaus teurer als in Schweden ist, finden die Crewwechsel bis Ende August im nördlichsten Skagerrak-Hafen Schwedens statt. Die anschließende Gruppe besteht aus drei bei Mytilus engagierten Familien mit insgesamt vier Kindern (ein sogenannter »Familientörn«). Anschließend gibt es einen Aktivtörn, weil eine Gruppe abgesagt hat. Es wird ausgiebig an Schären festgemacht und die unbewohnte Insel Stensholmen besucht. Bei Wind steht im Skagerrak und vor Strömstad schon eine große Welle. Daher ist der nächste Übergabehafen das weit im Binnenland liegende Uddevalla.

### Juli 2023

An Bord fährt eine Schatzkarte mit den Umrissen einer Schäre und einem eingezeichneten Ort mit, wo die Gruppen einen Schatz an sich nehmen und der nächsten Crew eine Überraschung hinterlassen müssen. Eine Gruppe Kölner Studierende genießt selbst gefangenen Fisch und Austern. Es folgt der Törn mit der Gruppe Lux, Unit Sophie Scholl. Dieser Törn wird durch einen Coronafall belastet. Gott sei Dank hat das Virus seinen Schrecken verloren. Darauf folgt ein Mytilus-Ausbildungstörn. Wenige Meilen, aber dennoch viele Erlebnisse und gute Auseinandersetzung mit dem Schiff – lautet die Törnbeschreibung. Die Jungenschaft Gawan vom DPB Berlin hat eine Drohne dabei und macht eindrucksvolle Bilder von Mytilus unter voller Besegelung zwischen den Schären.

### August 2023

Eine ähnliche Route segelt der Berliner VCP-Stamm aus Siemensstadt. Es folgt die Sippe Faramir vom PBN-Stamm Minas Tirith aus Hamburg. Nach diesem Coaching-Törn hat Mytilus mit Heiko einen weiteren Skipper. Jetzt sind es 14

aktive Schiffsführer! Die Gruppe der Jungenschaft Parzival vom DPB Berlin ankert bei Önholmen und Nordkoster. Das Wetter wird wieder etwas gnädiger. Es kann täglich gebadet werden, Robben und Schweinswale werden beobachtet und eine Pütz wird wieder eingefangen. Der Pfadfinderbund Mannheim nutzt die MYTILUS regelmäßig. Die Gruppe segelt den letzten Törn der Saison im Zielgebiet der schwedischen Westschären. Nach zehn Wochen im Norden, an der norwegischen Grenze, geht es wieder gen Süden. Die Mädelschaft Ginover des DPB Berlin bringt das Schiff wieder Richtung Süden bis nach Göteborg-Längedrag.

### September 2023

Die CPD-Gruppe aus dem Gau Chauken fährt ebenfalls auf südlichen Kursen und verlässt in Varberg Schweden. Über die Insel Anholt geht es nach Grenå und Århus. Das Schiff ist wieder in Dänemark. Auch der RjB Baden-Württemberg segelt eine lange Distanz bis nach Sønderborg. Ein echter Traumtörn. Es wird gebadet, lianiert, ein Seehund wird beim Fischfressen beobachtet und Schweinswale mit Kälbchen werden gesehen. Von Sønderborg geht es mit einer Gruppe des Pfadfinderbundes Nordbaden weiter durch die Dänische Südsee. Ein anspruchsvoller Törn mit anspruchsvollen Wetterbedingungen wird von einer routinierten Crew gemeistert. Der VCP Alt Burgund & Friends arbeitet eine Bucket-Liste ab: tolles Wetter mit milden Temperaturen, Geschwindigkeit bis 7 Knoten, alle fünf Segel gesetzt, Anker auf unter Segeln, Schweinswale am Ankerplatz, Meeresleuchten im Klo, Schlafen an Deck und Singerunden bis tief in die Nacht.

### Oktober 2023

Die Wetterkarte zeigt die ersten Stürme an. Eine gemischte Crew vom PBN stellt zunächst fest, dass der Mast »Spiel« hat. Beim Halsen dreht er sich immer ein paar Grad mit. Deshalb geht es erstmal zur Werft nach Egersund. Dort wird der Mastfuß mit einer Schweißnaht fixiert. Die letzte Gruppe für dieses Jahr aus dem Pfadfinderbund Nordlicht bringt das Schiff über Maasholm, Eckernförde, Strande, Heikendorf, Rendsburg bis

nach Brunsbüttel. Den schweren Oststurm Wiebke, der mehrere der vorher besuchten Häfen verwüstet, wettet MYTILUS im sicheren Nord-Ostsee-Kanal ab. Hier gibt es kein Hochwasser, nur Wind. Die Gruppe steigt größtenteils in Brunsbüttel aus. Es kommen einige Mytilaner\*innen dazu. In nur einer Tide geht es rasant von Brunsbüttel bis nach Harburg. Mytilus ist wieder am Winterliegeplatz im Museumshafen angekommen.

### November 2023

Ein Wochenende später wird eingewintert: Segel, Fallen und Schoten, Matratzen und Pantryausstattung runter, Plane drauf. Im Laufe der Saison hatte sich herausgestellt, dass Motor, Welle und Propeller nicht so aufeinander abgestimmt waren, dass sie wie eine Einheit rund liefen. Es war eine Unwucht zu spüren. Die aufwändigen Motorarbeiten werden von Jonny Lührs, der das beruflich macht, und Mitgliedern über mehrere Tage hinweg durchgeführt. Das Herbsttreffen findet auf dem Wandervogelhof Reinstorf mit 36 Mitgliedern und zehn Kindern statt: Bilder aus der Saison, Singerunden, Sauna, Absprachen und Planungen für den Winter und die Törns 2024 sowie die Festlegung, dass 2025 im Osten vor Schweden gesegelt wird.

### Dezember 2023

Am ersten Wochenende des Monats feiert der Museumshafen Harburg seinen Schwimmenden Nikolausmarkt. Das Schiff wird mit einer Lichterkette geschmückt. Besucher müssen aus acht gesetzten Flaggen des Flaggenalphabets das Lösungswort »Matrosen« ermitteln, was besonders die ukrainischen Familien, die vorbeikommen und fleißig miträtseln, freut, da es das gleiche Wort in ihrer Sprache ist. Im Jahr 2023 legten 22 Wochentörns und ein Wochenendtörn insgesamt 2.616 Meilen, davon 1.575 unter Segeln, zurück. Der Vorstand und der Schiffsführungsrat tagten jeweils sechs Mal.

*Torsten Stahmer und  
Thomas (Tom) Grothkopp*

Mytilus 2023

## Allgäuer auf großer See,

### kann das gut gehen?

Ja, das kann gut gehen, aber man muss es schon wollen. Ein Segeltörn auf der Mytilus ist für Segelneulinge wie eine Sprachreise. Eine bisher komplett fremde Umgebung wird innerhalb kürzester Zeit zum Alltag. Wo anfangs noch heimlich im Hafenaschhaus Segelvokabeln gelernt wurden, war später ganz klar, welche Leine jetzt geholt oder gefiert werden musste. Wo bis zu diesem Törn noch niemand so recht wusste, wie man eine Klampe bedient, sind Klampen jetzt fester Bestandteil in unserem Großzelt unseres kleinen Bundes.

Wir sind eine bunt gemischte Gruppe Rover der CPK, kennen uns aber trotzdem schon sehr lange. Wen keiner von uns kennt, das ist die See. Besonders die See zwischen Kopenhagen und Göteborg – das Kattegat.

Der Wind ist schwach und so schippern wir recht gemächlich dahin. So haben wir also Zeit, auch den Flieger und das Topsegel zu setzen. Die Sonne schenkt uns einen gemütlichen Tag an Deck und wir versinken in tiefen Gesprächen und



schnabulieren ein paar frische Zimtschnecken, bis plötzlich wieder Bewegung in die Crew kommt. In der Ferne werden Nebelschwaden gesichtet! Wir beginnen zügig, aber kontrolliert, Segel für Segel abzubauen. Schneller als wir schauen können, sind wir mitten in der Nebel-suppe gefangen und motoren in Richtung des nächsten Hafens. Ein kalt-nasser Fahrtwind begleitet uns. »Achterleine – fest und belegt«, schallt es von Achtern und im gleichen Moment hat sich der Nebel wieder verzogen. Nach einer kleinen Stärkung an Land machen wir die Leinen wieder los und ziehen weiter.

Als es am vorletzten Abend heißt, wir sollen am nächsten Tag die Mytilus ganz alleine steuern, werden wir ein wenig unruhig. Wir sind bisher doch nur eine Halse gefahren! Haben wir die Kommandos drauf? Wie war nochmal die richtige Reihenfolge von Abläufen, bevor man »Ree« oder »Vorsegel über« rufen kann? Und so liegen wir abends in den Kojen und besprechen nochmal jedes Manöver, weil wir uns und der Crew be-

weisen wollen, dass wir in der Woche doch einiges gelernt haben. Der letzte Tag stellt sich dann tatsächlich als der Tag mit den meisten Kurswechslern dar, sodass wir sehr viel zu tun haben, aber das hatten wir uns eigentlich vor dem Törn auch ein bisschen gewünscht.

Zurück in der Heimat hören sich die unzähligen Geschichten von Bord für die zuhause gebliebenen Landratten surreal an. Insider sind und bleiben dann meist eben doch Insider. Die Mytilus hat es uns ermöglicht, in viele Richtungen unseren Horizont zu erweitern. Ein Erlebnis, das bleibt und mir immer und immer wieder ins Gedächtnis kommt.

Besonderer Dank geht an Sarah, Wolle und Juniv, unsere Stammcrew und natürlich an alle Mytilaner, die uns indirekt diesen Törn ermöglicht haben.

*Philip & Claudi  
(Christliche Pfadfinderschaft  
Kreuzträger)*





## Anbaden bei Windstärke 6



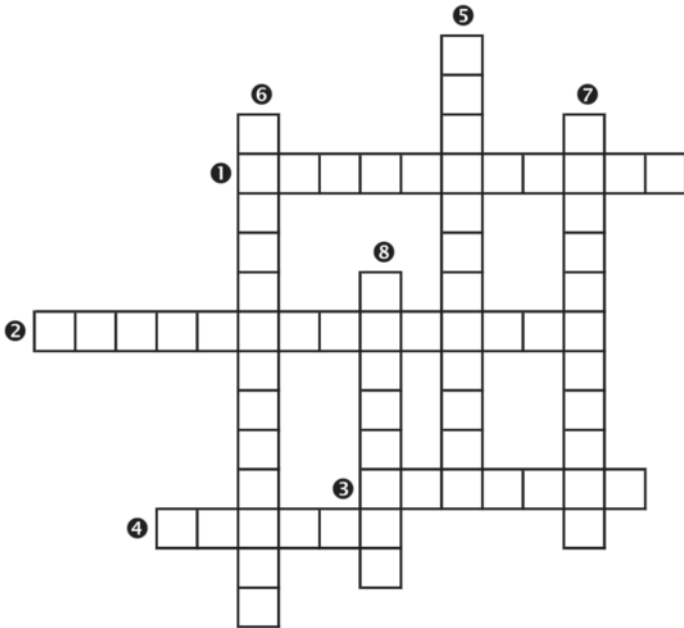
Der Wind steht kalt in Gesicht und Nacken. Trotzdem ist der Himmel klar und die Sonne arbeitet hart daran, uns warm zu halten. Nach fünf Stunden Stampfen und Schlingern in aufgewühlter See gleiten wir zwischen Schären hindurch auf der Suche nach einem Ankerplatz. Die Wellen, die uns die Mägen umgedreht haben, sind weg, übrig bleiben die Schaumspuren, die der Wind in das Wasser peitscht. Zum ersten Mal Anker setzen funktioniert überraschend gut, wir packen gut an, laut Miri. Er hält und nach kurzer Zeit dreht sich der Bug langsam in den Wind. Das Essen heute ist nicht sehr schwierig und ich habe keinen Dienst. Mein Kopf sucht bereits nach Beschäftigung: »Momo« noch ein wenig weiterlesen? Doch in der Galley helfen?

Doch die Jungschen Hüpfen retten mich aus dem Dilemma. Die Sonne wiegt für Litze mehr als der Wind, außerdem, was ist ein Sommerurlaub, nichts ohne was? – Richtig, baden gehen. Da weiß ich was! Während die Jugend ungestüm voranprescht und schon fast von alleine aus dem Boot fällt, bitte ich Miri, die Badespaßtakelage fertig zu machen. Also wird das Fliegerfall umgesetzt und das lose Ende gesucht, und wir suchen unsere Badesachen.

Dann ist alles bereit, zögerlich stehen wir an der Schanz, jetzt ist auch für Litze der Wind kälter als der Sonnenschein. Aber wir dürfen nicht aufgeben, unsere Haut braucht das Seewasser. Also auf den Klüver raus. Wir tasten uns zu zweit über wackelige Taue hin zur Spitze des Baums, spätestens am Rackring wissen wir beide, jetzt geht der einzige Weg zurück ins Boot durchs Wasser. Noch drei Minuten Mut sammeln, dann muss. Mit einem beherzten Sprung stoßen wir uns gleichzeitig ab und landen im Wasser. Nach kurzem Prusten und Strampeln sind wir an der Leiter. Gleich nochmal.

Der Tumult hat auch die anderen nicht verpasst und so tauchen immer mehr Jungen in Badehosen an Deck auf. Bald war jeder im Wasser und auch die Affenschaukel kommt nicht mehr zur Ruhe. Als das Essen schon auf dem Herd dampft, kommen wir erst wieder zu Atem. Bei dämmerigem Licht aus den Öllampen schlagen wir uns alle die Bäuche voll, mit dem Wissen, die See jetzt wieder ein bisschen mehr zu kennen!

*Arne, JS Parzival Berlin*



### Waagerecht

- 1 Ein kluger alter, weißer Mann, der für Zitate gut ist
- 2 Schau in die Schublade
- 3 16 Stunden beim ASB
- 4 Zwar nicht oppas Frau, aber auch ganz schön stürmisch

### Senkrecht

- 5 Der Raum der vom Stier Entführten
- 6 (0|0.15)
- 7 Brauchen immer Labsal
- 8 58°58,9N/011°07,8E

BTW Umlaute sind Umlaute

Du kommst partout nicht weiter? Obwohl du alle Texte gelesen hast, ist diese eine Antwort einfach nicht zu finden? Geesche und Luca helfen dir!

# Fahrt auf einem schönen Fischkutter



Vom 25. August bis zum 03. September 2023 sollte es für Friede, tootles, Isa und Inga nach Schweden gehen. Verstärkt wurde unsere Gruppe durch Kati, Charlotte und Greta aus anderen Gruppen unseres Bundes. Da es aber dieses Mal eine Fahrt auf Mytilus und keine klassische Wanderfahrt sein sollte, startete unsere Fahrt bereits einige Wochen vor dem Segeltörn, um online unsere Mitfahrer\*innen kennenzulernen, die geplante Strecke zu besprechen und zu klären, was wir alles beachten und mitbringen sollten. Nach dem kurzen Online-Treffen mit maalik, Sascha und Matthias war die Vorfreude noch viel größer.

Am 25.08.2023 sollte es dann endlich losgehen. Wir Berliner\*innen stiegen in den Zug in Richtung Schweden. In Malmö angekommen trafen wir auch prompt auf Pfadis unserer Heimatgruppe, die nach einer aufregenden Großfahrt gerade auf dem Rückweg nach Berlin waren. Was für ein Zufall!

Für uns ging es noch ein Stückchen weiter nach Strömstad. Dort angekommen fanden wir einen traumhaft schönen, ehemaligen Fischkutter vor, auf dem wir die nächsten Tage verbringen sollten. Unser Ziel: gen Süden Richtung Göteborg.

Nach einer erneuten kleinen Kennenlernrunde in der Messe entschieden wir uns für die Nacht in eine nahegelegene Bucht zu fahren, um den Geräuschen der Stadt zu entfliehen. Hier wurden wir das erste Mal von Mytilus in den Schlaf

geschaukelt und wagten uns am nächsten Morgen das erste Mal ins kühle Nass der schwedischen Ostsee. Nach einem stärkenden Frühstück besprachen wir unser Segelziel für den Tag und dann ging es auch schon los. Diesen Rhythmus behielten wir für die restliche Woche bei und haben dabei reichlich erlebt. Wir erklommen den Felsrücken von Fjällbacka, wanderten quer über die Schäreninseln, meisterten drei MOB-Manöver, retteten dabei Bobbelfender und gleich zweimal den Rettungsring (ts, ts, ts), sprangen vom Boot, mit und ohne Liane, fuhren mitten in ein Unwetter, schliefen auf dem sonnengewärmten Holzdeck ein und genossen die Aussicht ganz oben vom Mast. Am Ende haben wir als neu ernannte Segelprofis unsere Segelmanöver selbst angeleitet. Im Hafen von Göteborg angekommen, mussten wir schweren Herzens vom Schiff und der Crew Abschied nehmen. Wir nutzten die restliche Zeit bis zur Abfahrt unseres Zuges, um ein letztes Mal in die Ostsee zu springen, die leider nur lauwarmer Sauna des Hafens auszuprobieren und die Stadt zu erkunden.

Nach einer sehr aufregenden und umständlichen Rückfahrt, geprägt von Verspätung, einer ungeplanten Nacht in einem Kopenhagener Hostel und sehr wenig Schlaf, kamen wir um einige Stunden verspätet wieder in Berlin an.

*Isa und Inga, Mädelschaft Ginover*

## Mytilus-Ausbildungswochenende 2023

Pünktlich zum Abendessen füllt sich an diesem Freitag Mitte Januar der Speisesaal auf einmal mit ganz vielen bekannten Gesichtern. Matti hatte zum Ausbildungswochenende auf der Burg Ludwigstein eingeladen und gut 30 Mytilaner sind seinem Ruf gefolgt, von Kiel bis Mannheim, von Berlin bis Köln. Den restlichen Abend füllt eine Singerunde, zuerst im Rittersaal und dann zusammen mit anderen Gruppen, die sich auf der Burg herumtreiben, im Speisesaal.

Statt der ursprünglich vorgesehenen praktischen Erprobung von Rettungsmitteln im Burgschwimmbad, wie schon mal im Februar 2017 praktiziert, ist das erste große inhaltliche Thema des Wochenendes am Sonnabendvormittag der Brandschutz. Denn auch Feuer ist eine sehr große Gefahr auf Schiffen. Felix erklärt in einem theoretischen Teil, wie Feuer und vor allem Löschmittel eigentlich ganz allgemein funktionieren, und welche Lösungen speziell auf Mytilus verfügbar sind. Danach geht es in die Praxis: Vor dem Enno-Narten-Bau steht uns ein professioneller FireTrainer zur Verfügung, dazu einige Übungsfeuerlöscher. Der Reihe nach darf und soll jeder einen Feuerlöscher in die Hand nehmen und damit das, durch Felix gesteuert, immer wieder aufflammende Übungsfeuer löschen. Anschließend führt Felix effektiv vor, welche explosive Gefahren von unter Druck stehenden Behältern (Spraydosen im Kleinen, entsprechend übertragbar aber auch auf die an Bord mitgeführten Gasflaschen) und vom Löschversuch mit Wasser bei einem Fettbrand ausgehen. Das lockt auch einige andere neugierige Beobachter auf den Zeltplatz.

Nachmittags führt uns Fuchur (Christian Loos, Jugendbildungsstätte) durch das Archiv der deutschen Jugendbewegung und zeigt die aktuellen Ausstellungen. Im Anschluss tauschen wir uns noch über das Thema Segeln in der bündischen Jugend aus, über das bisher nur sehr wenige Dokumente im Archiv gesammelt wurden. Fuchur hatte auf einigen Fotos von Julius

Groß ein Segelschiff mit Wandervögeln entdeckt, das zu seiner großen Freude sofort als der Lot-senschner »No. 5 Elbek« – ein Schiff, das auch heute noch als Traditionssegler von Hamburg aus auf Fahrt geht – identifiziert wird.

Nach einer Kaffeepause gibt Matti uns eine Führung durch die Burg Ludwigstein. Von ganz oben auf dem Turm werden wir einmal quer durch die Burg bis nach ganz unten zum Enno-Narten-Bau, der die letzte Ergänzung zur Burg ist, geführt. Wir besichtigen auch die Baustelle im Europazimmer, das im Moment renoviert und umgebaut wird, nachdem der die Außenwand bildende Meißnerbau-Giebel über die Jahre marode geworden war und einzustürzen drohte, wie Holger Pflüger-Grone aus dem Vorstand der Stiftung Jugendburg Ludwigstein erläuterte.

Im Anschluss an das Abendessen treffen sich die Skipper zu einer Diskussion über den aktuellen Schiffsbetrieb und danach klingt der Abend mit Saunagängen und Gesang aus.

Am Sonntag steht das Funken als zweites inhaltliches Thema an, was ebenfalls von Felix vorbereitet wurde. Wir bekommen jede Menge Abkürzungen um die Ohren gehauen (SART, EPIRB, UKW, AIS, etc.), Regularien und technische Grundlagen erklärt. Außerdem lernen wir, welche Information und welche Form für einen Notruf korrekt sind. Durch die ausführliche Klärung von Nachfragen und gute Diskussion fällt leider ein anschließender Praxisteil, um die Funksprüche auch zu üben, zeitbedingt aus.

Es gibt noch ein Mittagessen und nach dem Aufräumen und der Abschlussrunde im Burghof machen sich alle zügig auf die Heimreise.

*schnitzl*

# Stürmischer Herbsttörn

Am 14. Oktober ging es los: Sieben Nordlichter machten sich auf den Weg mit dem Zug nach Kappeln. Wir trafen unsere dreiköpfige Crew, die sich sehr gut mit der Mytilus auskennt, gingen einkaufen und lernten erste wichtige Knoten.

In den nächsten Tagen segelten wir die Schlei hoch und die Ostseeküste entlang Richtung Kieler Bucht und wurden bei warmem Tee und viel Schokolade immer sicherer in Orientierung, Kommandos und Segelsetzen, bis wir das Schiff alleine fahren durften.

Den nächsten Tag hatten wir so starken Wind, dass die Mytilus im Hafen lag und wir uns die Zeit mit Kartenspielen und backen vertrieben. In der darauffolgenden Nacht hatten wir schon einen Pegelanstieg von ca. einem Meter und es sollte noch mehr werden. Um dem angesagten Sturm zu entfliehen, schleusten wir die Mytilus in den Nord-Ostsee-Kanal und fuhren in der Dämmerung noch bis Rendsburg.

Am letzten ganzen Tag fuhren wir bis Brunsbü-

tel, wo stärkerer Wellengang war. Wir aßen gemütlich unsere übriggebliebenen Lebensmittel und sangen, bis uns die Augen zufielen. Am nächsten Tag packten wir und putzten das Schiff, bis es für uns »Auf-Wiedersehen-Mytilus« hieß und wir mit Zug und Bus unseren Nachhauseweg antraten.

*Kyra (PBNL)*



## Ausbildungstörn Nr. 1

06. bis 13. Mai 2023

Endlich war es wieder so weit – Mytilus stach in See. Am Samstag, dem 6. Mai, traf sich eine bunte Crew am Museumshafen Harburg, um Mytilus kennen und segeln zu lernen. Mit und dabei waren Fee, Jesse, Simon, Undine und Raschko sowie Sarah und Michael als »die Ausbilder\*innen«.

Zunächst gab es die obligatorischen Bord- und Sicherheitseinweisungen, während wir erst mit Motor und später mit der Fock nach Wedel fuhren und uns mit dem Schiff vertraut machten. Denn viele aus der Crew waren bisher noch gar nicht oder nur mit ihren Gruppen auf dem Schiff gewesen. So gab es viel Neues kennenzulernen, und dann kam auch noch ... ein leckeres Abendessen.

Am nächsten Tag lag die Tide ungünstig und wir segelten mit achterlichen Winden nur bis Glückstadt, wobei wir noch die vorgelagerte Insel Rhinplate umrundeten. Da wir am nächsten Tag

durch den Nord-Ostsee-Kanal fahren wollten, wurde zur Vorbereitung die Maschine geputzt. Denn bei dieser Fahrt wollten wir unserer Ölleckage auf die Spur kommen.

Der Montag begann mit Sonnenschein und einer mäßigen Brise – idealem Trainingswetter für Tidensegeln und die anschließende Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal. Doch zunächst mussten wir auf das Öffnen der Schleuse in Brunsbüttel warten.

Gegen Mittag waren wir dann im Kanal und fuhren bis nach Büdelsdorf in der Nähe von Rendsburg. Wir nutzten die Zeit, um zu tonken und Imp aufzutragen. Im Hafen angekommen, trafen wir den Vorbesitzer der Mytilus – damals noch Harmattan. Ulli Woyten erzählte uns, dass er den Namen Harmattan aus der Wüste mitgebracht hatte (so wird ein Windsystem in Nordafrika genannt). Als Studenten waren sie damals mit einem VW-Bus zur Elfenbeinküste unterwegs gewesen und in der Wüste in einen





Sandsturm geraten. Der Wind aus der Wüste war so stark, dass er den Lack vom Auto abkratzte.

Den zweiten Kanalabschnitt verbrachten wir ebenfalls mit Tonki und Leinöl. Zusätzlich wurden aber auch noch Kartensätze korrigiert, Klüvergeien nachgespannt und die Ölleckage lokalisiert. Dafür mussten wir die gesamte Zwischenwand zur Messe hin abbauen...

Ab Kiel konnten wir dann endlich segeln, Wenden und Halsen fahren, anluven und abfallen bis wir in Laboe ankamen.

Am Mittwoch ging es dann auf die offene Ostsee. Wir hatten achterliche Winde und Wellengang, die uns ordentlich durchschaukelten. An diesem Tag übten wir das Segeln in engen Fahrwassern und ankerten am Abend hinter Maasholm.

Der nächste Tag brachte uns Regen und keinen Wind. Wir suchten uns ein paar Regenspauzen, um in Kleingruppen den Umgang mit Bergebrook und Lecksegel zu üben. Dazu gab es noch Theorieeinheiten zu den Navigationsgeräten an Bord, Wetterkunde, Notfallkiste, elektronische Grundlagen auf Schiffen, Seekarten und Korrekturen, Grundlagen Funk ... Am Nachmittag konnten wir

dann doch noch mit schwachen Winden nach Kappeln weitersegeln. Im Museumshafen angekommen, sprach uns ein Fischer an, ob wir seinen Fang kaufen wollten. Wir sagten sofort ja, und zwei Leute zogen los, um uns köstlichen fangfrischen Fisch mitzubringen. Den Abend mit leckerer Scholle auf Gemüsebett werde ich so schnell nicht vergessen.

Letzter Segeltag, Freitag. Wir waren inzwischen zu einer Crew zusammengewachsen und konnten uns aufeinander verlassen. Da es auf der Ostsee zu viel Wind gab, um unsere Manöver zu trainieren, fuhren wir weiter in die Schlei hinein, um auf der Kleinen und Großen Breite unsere Wenden, Beilieger, Halsen, Ausreff- und Mytilus-MOB-Manöver und so weiter zu üben. So konnten alle von uns mitmachen, auch diejenigen, die noch nicht so seefest waren.

Am späten Nachmittag liefen wir dann erschöpft, aber glücklich, in den Stadthafen von Schleswig ein und merkten, dass diese Segelwoche uns allen viel Spaß gemacht hat.

*Michael Mertens*



## Ein oller Törnbericht aus der Schublade

Noch schaukle ich ganz sanft und ruhig im Flensburger Museumshafen. Ich freue mich auf neue Abenteuer mit der neuen Gruppe, die im Laufe dieses Samstagnachmittags in Flensburg ankommen soll.

Doch kaum an der Mytilus angekommen, sind sie auch schon wieder verschwunden, machen Einkäufe und futtern Fischbrötchen. Bei der üblichen Sicherheitseinweisung merke ich, dass nicht wenige von ihnen schon mit dem Schiff vertraut sind.

Am Abend bin ich ein wenig überrascht, als der Kartoffelstampfer aus der Schublade genommen wird. Den braucht fast niemand, doch heute ist er für das Kartoffelpüree zum Pilzgulasch unersetzlich. Bis tief in die Nacht lausche ich dem Gesang in der Messe und bin gespannt, was dieser Törn bringen wird.

Der Sonntag beginnt wenig aufregend. Nach dem Ablegen in Flensburg fahren wir die Förde abwärts nach Sønderborg. Dort werden Diesel, Wasser und weitere Lebensmittel gebunkert. Doch auch hier bleiben wir nicht lange, sondern fahren wieder los, um in der Bucht von Vemmingbund geschützt vor Anker zu gehen.

Hier gibt es schon wieder eine Überraschung. Die Gruppe hat noch zusätzliches Küchengeschirr mitgebracht: Einen Spätzleschaber einschließlich Spätzlebrett, um Käsespätzle zu machen. Dazu gibt es Salat. Ich hätte nicht gedacht, dass in der Pantry wirklich etwas fehlt. Vielleicht komme ich bei diesem Törn ja auch noch zum Einsatz.

Entgegen der Hoffnung, dass die Bucht ein ruhiger Ankerplatz sei, war die Nacht auf Montag sehr schaukelig, da irgendwie unterschiedliche Wellen zusammenliefen. Ich höre, dass die Wettervorhersage weiter ruppiges Wetter ankündigt und die Crew daher entscheidet, nicht in die dänische Südsee zu fahren, sondern in geschützten Gewässern zu bleiben.

Es geht daher wieder nach Sønderborg und nach kurzer Wartezeit an der Brücke in den Allsund. Der Rückenwind bläst uns pfeilschnell nur unter Vorsegeln im Schmetterling nach Norden. Am Nachmittag lässt der Wind nach und es bietet sich die Gelegenheit, alle fünf Segel zu setzen.

Um diesem fantastischen Segeltag die Krone aufzusetzen, fahren wir zum Abschluss durch ein wirklich enges Fahrwasser nach Mjels Vig und finden dort einen klitzekleinen, aber sehr idyllisch gelegenen Hafen, der zum Baden einlädt.

Zum Abendessen gibt es Pasta mit Artischocken. Ganz schön ausgefallen, was die Gruppe sich ausgedacht hat. Irgendwie sehen die Artischocken für mich eher orange, fest und ein bisschen wie Karotten aus, aber das wird schon stimmen.

Am Dienstag sieht See und Wetter wieder ruhiger aus. Heute geht es wirklich in die dänische Südsee. Die Gruppe nutzt die Überfahrt wieder zu kulinarischen Genüssen und gönnt sich frisches, keilförmiges Bananenbrot als Mittags-snack. Eigentliches Tagesziel war Avernakø, aber der Wind und vor allem die Wellen sind nicht gnädig. Erschöpft legen wir uns bei Lyø vor Anker.

Beim Ankommen pfeift der Wind noch ziemlich in die Ankerbucht, doch im Laufe des Abends lässt er nach und es wird sehr ruhig. Es gibt nochmal Spätzle, diesmal aber mit Linsen. Diese Süddeutschen haben seltsame Essgewohnheiten.

Am Mittwoch will es die Gruppe seegerisch wissen: Anker auf unter Segeln steht auf dem Plan. Das klappt auch fast problemlos. Heute gibt es auch sehr guten Wind. Mit sehr wenigen Schlägen fahren wir um Lyø und nehmen dann Kurs auf Mommark.

Die Überfahrt ist ein Kinderspiel. So ein Kinderspiel, dass es mittags die restlichen Spätzle als Käsespätzle gibt und wir schon mitten am Nachmittag kurz vor Mommark sind. Wir nutzen die Zeit zum Üben und fahren mehrere Boje-über-Bord-Manöver.

Der Abend klingt in der Marina Mommark aus. Heute ertönen erstaunlich viele fremdsprachige Lieder. Die Gruppe spricht vom ausländischen Abend. Das Ganze wird von einem Gemüsecurry begleitet.

Der Törn ist schon halb vorbei, und die Gruppe übernimmt immer mehr Aufgaben. Leonie fährt den Ableger. Andi navigiert und sagt, wo es langgehen soll. Beim Grießbrei zum Frühstück kommt sogar der Schneebesen zum Einsatz.

Jeder darf was tun. Vielleicht darf auch ich bald mal eine Aufgabe übernehmen?

Vor Kalkgrund wird es aber wieder träge. Der Wind lässt nach und die Mytilus kommt kaum gegen die Wellen an. Als sich abzeichnet, dass der Tag zu lang wird, werden die Segel geborgen und wir fahren unter Motor an einen bekannten Ort: Vemmingbund. schnitzl fährt das Ankermanöver. Ich will auch mal was tun!

Zum Abendessen gibt es diesmal Burger mit improvisierten Patties. Dass es so spät beim Törn noch so ausgefallenes Essen gibt, ist schon ungewöhnlich. Auf manch anderen Törns bleiben jetzt nur noch trockene Nudeln.

Die Nacht auf Freitag ist deutlich ruhiger als das letzte Mal, als wir hier waren. Inzwischen werden auch auf diesem Törn die Lebensmittelvorräte knapper. Aber die Gruppe wird auch kreativer. Noch während der Fahrt gibt es einen bunten Salat mit Knoblauchbrot und als Nachtisch Jogurt.

Ein Beilieger in der Flensburger Förde und einsetzender Regen, der dazu führt, dass das Ölzeug was zu tun bekommt, runden den Törn ab. Nur ich, ich liege weiterhin unbeachtet herum. Ich

höre Stimmen, dass heute Abend mein Tag kommen könnte, weil alle Vorräte aufgebraucht sind. Heute wird nicht an Bord gekocht, sondern es soll Pizza bestellt werden. Mein Einsatz!

Plötzlich ist Stille an Bord. Alle sind weg. Was ist denn jetzt passiert?

Nach viel zu langer Wartezeit kommen sie zurück und schwärmen von thailändischem Essen. Bei Gesang sitzen sie bis spät in die Nacht in der Messe zusammen, während ich alleine in meiner Schublade liege und mich damit abfinde, dass ich wohl völlig unnötig bin.

Als am Samstag das komplette Schiff geputzt wird, darf ich kurz aus meiner Schublade heraus und mir all die Gesichter mal ansehen. Dann verschwinde ich wieder tatenlos in der Schublade. Ein weiterer Törn liegt vor mir, den ich wieder nur beobachten kann. Vielleicht müssen einfach nur mehr Gruppen wissen, dass es mich gibt? Sonst werde ich irgendwann Platz machen müssen. Am Ende für ein Spätzleblett?!

*Der Pizzaschneider der Mytilus*



## Ausbildungstörn Nr. 2

Wie viele Abenteuer fing auch diese Reise am Bahnhof an, wo sich die erste Gruppe zur Mytilus aufmachte. So fanden Luca, Stjerna, Clara, Tifi, Miri, Ulf und ich uns als erste bei der Mytilus ein, wo wir Jette und Matti trafen und die vorige Gruppe uns das Schiff übergab. Später kamen auch noch Phil und Tess hinzu.

Am liebsten wären wir sofort aufgebrochen, doch ein hartnäckiges Tief hielt uns im Hafen. Auf diese Weise vergingen die ersten paar Tage unseres Ausbildungstörns relativ ereignislos, abgesehen von der wilden Fahrt einer kleinen Jolle im Hafenbecken. Bis zu dem Moment als der Mast umknickte wie ein Grashalm im Wind, hatten wir alle beeindruckt der hohen Geschwindigkeit des Bötchens zugeschaut. Den Rest der Zeit verbrachten wir mit Baden in dem aufgewühlten Wasser und der Theorie vom Segeln, die eine bühnenreife Darstellung Ulf's von den Tücken der Treppe beinhaltete.

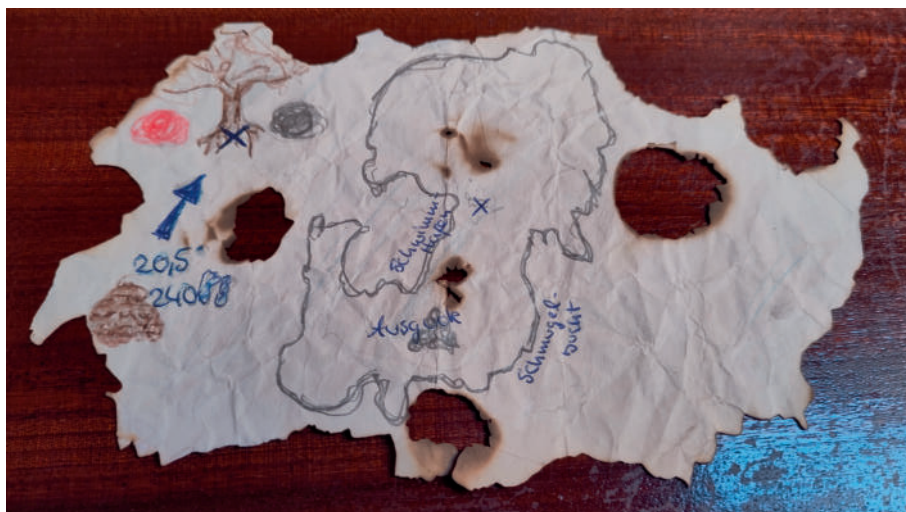
Als der Sturm uns endlich frei gegeben hatte, machten wir uns auf den Weg Richtung Norden. Dort fanden wir mithilfe einer jahrhundertealten Karte auf einer einsamen Insel einen kostbaren Schatz, nämlich eine leere Rumflasche. Einen sonnigen Tag verbrachten wir dort und badeten in den eiskalten Strömungen vor der felsigen Küste von Önholmen.

Kurz bevor wir Norwegen erreichten, übten wir das Mensch-über-Bord Manöver. Wie sich herausstellte, war es doch wesentlich gefährlicher über Bord zu gehen, als einige von uns angenommen hatten. Dies wurde ganz einfach durch den Umstand klar, dass wir mehrfach an der Boje, die unsere in Not geratene Person darstellte, vorbeifuhren. Mal war es ein Meter zu wenig, mal bekamen wir die Boje einfach nicht an den Haken. Aber keine Sorge, jetzt sind wir alle Profis! (Bitte trotzdem lieber an Bord bleiben.)

Weiter ging es nach Norwegen, wo es prompt anfang zu regnen und zu stürmen, Hagel bedeckte das Deck und ließ einen bezweifeln, dass es Sommer war. In einer kleinen Bucht fanden wir schließlich einen Ankerplatz und machten Byssus seeklar, um einen Abend durch norwegische Wälder zu streifen.

Zurück im Hafen war es schwer sich von dem Schiff und der Crew zu verabschieden, die sich wie vom Wind zerstreut in Europa verteilen würde. Einige wollten in Schweden zelten, andere fuhren direkt auf den nächsten Törn und viele kehrten nach Hamburg zurück, einige würde es aber auch ganz woanders hin treiben.

*Arwen*





# MEPF

## (maximal effiziente Pumpfrequenz)

unProf. rer. inept. Sarah Klaes and Dr. sc. techn. Felix Bühler (maalik)

University of Applied Science, Kokolores and undistinguished Theorotocatheles,  
Gothenborg, Sweden

### Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht die Effektivität der Anwendung von nichtlinearen Regelungstechniken, insbesondere der Proportional-Integral-Derivat (PID) Regelung, auf die Leistung einer fußbetriebenen hydrokinetischen Fluidförderungseinrichtung, welche zur Aufrechterhaltung der Wasserversorgung eines lavatorischen Gefäßes auf einem konventionellen Segelvehikel. Mittels der Implementierung adaptiver Frequenzmodulation ermöglicht die Fluidförderungseinrichtung eine optimale Modulation der Fördergeschwindigkeit, die sich adaptiv den hydrodynamischen Charakteristika des Systems anpasst. Die resultierende Regelungsdynamik manifestiert sich in einer ausgeprägten Steigerung der energetischen Effizienz und einer Erhöhung der dynamischen Stabilität des Gesamtsystems. Es wurde empirisch nachgewiesen, dass die Anwendung der untersuchten nichtlinearen Regelungstechniken zu einer signifikanten Leistungssteigerung der Fluidförderungseinrichtung um bis zu 30% führt.

### Einleitung

Ein jeder Morgen an Bord beginnt mit dem gleichen Geräusch – dem zumeist rhythmischen Bedienen der Fußpumpe in der Pantry, wobei der geübte Hörer bereits am Geräusch den Pumper identifizieren kann. Ein jeder pumpt auf seine Weise – und ein jeder hat sich bereits mindestens einmalig gefragt welches, objektiv betrachtet, die beste Pumpfrequenz für ein optimales Pumpeergebnis ist.

### 1 Ergebnisse

Mit abnehmender Frequenz nimmt die je Zeiteinheit geförderte Wassermenge ab. Jedoch ist die je Pumpenhub geförderte Wassermenge umgekehrt proportional zur Pumpfrequenz. Die maximale Fördermenge pro Zeit wurde durch beide Probanden in der Frequenzkategorie „subjektiv beste Frequenz“ erreicht. Hingegen erreicht der höchste Pumperfolg je Pumphub ab dem Abstand von 2 Sekunden zwischen den Pumphüben sein plateauförmiges Maximum. In einer gesonderten Untersuchung konnte gemessen werden, dass ein Pumpenhub zu einer Wasserförderzeit von 4 Sekunden führt. Demnach sollte in künftigen Studien der Bereich zwischen 2 und 4 Sekunden Pumphubabstand berücksichtigt werden.

Die Studie konnte eine interindividuelle Differenz bei der MEPF feststellen. Die Daten weisen darauf hin, dass der geübte Pumper seine individuelle MEPF intuitiv wählt.

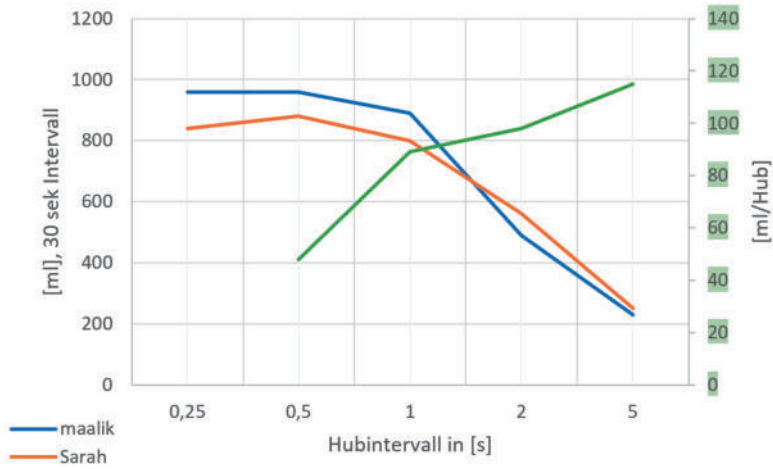


Abbildung 1: Positive Korrelationskoeffiziente Verteilung der genusspezifischen Kraft-Weg-Ausübung

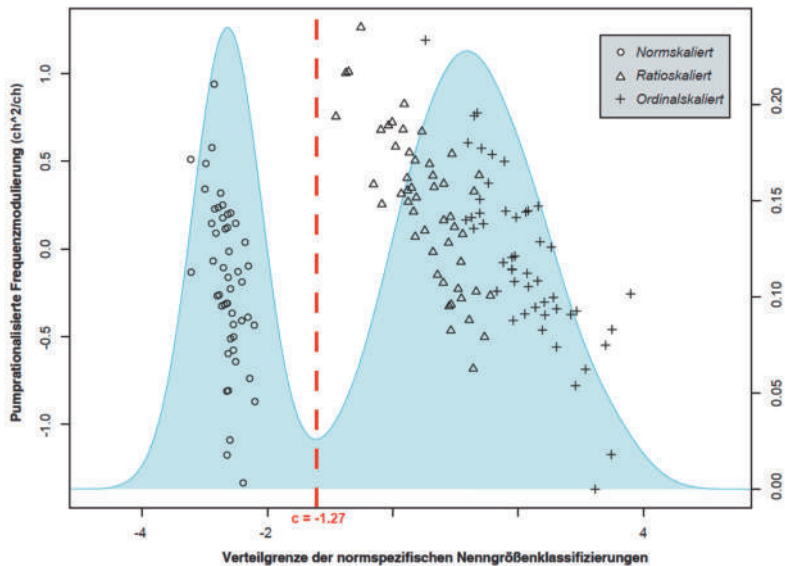


Abbildung 2: Verteilungsgrenze visualisiert in einem Ronan-Heitmeier-Diagramm

## 2 Diskussion

Die Limitation der Studie ergibt sich aus der geringen Anzahl an Messpunkten, die Arbeit ist als Pilotstudie zu interpretieren. Beide Probanden hatten bereits relevante Erfahrungen in der Bedienung der Fußpumpe. Folgestudien mit größeren Probandenzahlen mit unterschiedlicher Pumpenanwendungserfahrung sowie differenzierter Betrachtung der Frequenzen zwischen 2 und 4 Sekunden sind empfehlenswert.

Die vorliegende Arbeit betrachtet lediglich die zeitliche Effektivität als Zielgröße. Für eine umfassende Beschreibung der MEPF wäre eine Berücksichtigung von Leistung je Hub bzw. je geförderter Wassermenge notwendig, was in einem komplexeren Studiendesign perspektivisch dargestellt werden sollte.

Bei der Übertragung der Ergebnisse in die Bordpraxis müssen als Einflussfaktoren für die adäquate Wahl der PF (Pumpfrequenz) Tageszeit, Bordroutine, Krängung, Wassertanksvolumenfüllstandsmengengröße, Luftdruck, Anzahl bzw. Erholungswichtigkeit der schlafenden Menschen im Vorschiff im Verhältnis zu Weckzeit betrachtet werden. Bei einem Zeitpunkt nach Weckzeit kann die MEPF gewählt werden, während bei Bedienung der Pumpeinrichtung gleichzeitig mit signifikantem Erholungsschlaf die emittierte Schallemission berücksichtigt werden sollte. Hierzu ist eine Folgestudie zur Ermittlung der pumpfrequenzabhängigen Geräuschemission notwendig.

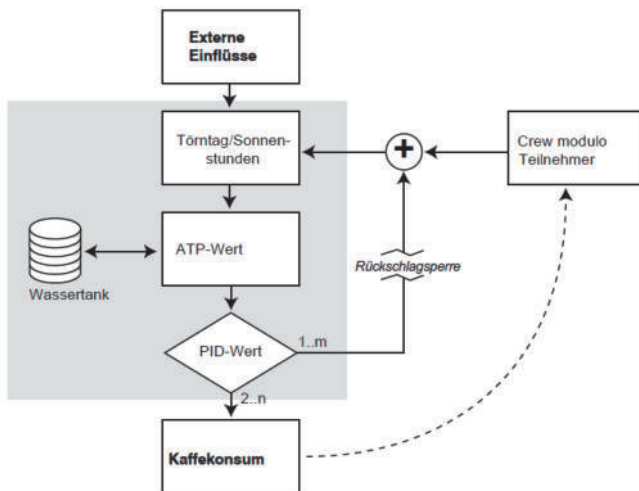


Abbildung 3: Schaubild der infungierenden Elemente des Skizzenschauplans eines Exemplar-Reallabor-Versuchsaufbaus einer MEPF

Zusammenfassend ist die MEPF eine höchst situationsabhängige Größe. Die grundsätzlich höchste zeitliche Effektivität ergibt sich im höheren Frequenzbereich um 120 Hübe/Minute und variiert interindividuell. Die Daten weisen auf einen möglichen positiven Zusammenhang zwischen Pumpvorerfahrung und intuitiver Wahl der individuellen MEPF hin.

# Nachruf auf Jürgen Zschernitz

Als ich Jürgen das erste Mal bei Mytilus kennenlernte, sagte er mir, dass er auf möglichst vielen Traditionsschiffen einmal gesegelt haben möchte. Das war im Jahr 2001. Doch es blieb nicht beim ersten Mal an Bord der Mytilus. Schon bald rief er mich an und fragte, wie man bei uns Schiffsführer werde. Aufgrund seiner Erfahrung als Skipper auf mehreren, auch größeren Traditionsschiffen fuhr er bereits 2003 seinen ersten eigenen Törn. Seine Spezialität waren die Törns zum Hafengeburtstag in Hamburg, wo er das Schiff beim Feuerwerk bis in die erste Reihe manövierte, und jede Art von Ausbildungstörn. Er fand Anlegeplätze in vollen Häfen, in die sich kaum jemand getraut hätte, und entwickelte die Motormanövertrainings, die er bis 2018 leitete.

Am besten kannte Jürgen die 1898 gebaute „Verandering“, eine Gaffelketch der Bremischen Evangelischen Kirche, was auch deshalb nahe lag, da er den Evangelischen Pfadfindern angehörte. Zu den Bündischen bewahrte er stets eine gewisse Distanz, was sicher auch an seinem norddeutschen Charakter lag. Dass er seine seglerische Heimat schließlich bei Mytilus fand, lag an der großen Gemeinschaft und daran, dass er hier für seine Fähigkeiten und Leidenschaften ein weites Betätigungsfeld fand.

So nahm er sich bei Mytilus schon bald der technischen Dokumentation und des Bordhandbuchs an. Er führte es akribisch, wie er es als Elektroingenieur und als Mitarbeiter der Telekom gewohnt war. Ich erinnere mich noch an die Wasserschutzpolizisten, die uns nachts kontrollierten und sagten, so umfassende und geordnete Unterlagen hätten sie an Bord eines



Freizeitseglers noch nie gesehen!

Jürgen probierte auch an den Grenzen der geläufigen Praxis aus, was mit dem Schiff noch möglich ist. Dies vermittelte er mehreren Generationen von Bootsleuten auf seinen Hafemanövertrainings. Sein Stil war für manche gewöhnungsbedürftig, andere schätzten ihn sehr. Jürgen hatte nie den Anspruch, Pädagoge zu sein – dafür hatte er seine Frau Brigitte, die zuletzt an einer Waldorfschule unterrichtete. Was ihn auszeichnete war seine hohe Kompetenz, seine Leidenschaft, sein Wissen, seine Freude, Erfahrungen mit anderen zu teilen, und sein mitunter spröde wirkender Humor, für den wir ihn alle geschätzt haben.

Jürgen hinterlässt neben seiner Frau die beiden Söhne und drei Enkelkinder. Am 21. April starb Jürgen im Alter von 73 Jahren. Noch ein Jahr zuvor nahm er an unserer Mitgliederversammlung teil. Im Mitgliederforum kann man sich noch heute seiner Kommentare erfreuen.

*Thomas Grothkopp (Tom)*



# 7 Schritte zum Törn



**1.** Informationen, wer Mytilus ist, wer wie und wo auf dem traditionellen Segelschiff segeln kann, bekommt man unter

[www.mytilus.de](http://www.mytilus.de)  
[geschaeftsstelle@mytilus.de](mailto:geschaeftsstelle@mytilus.de)  
oder Tel. 040/53 79 68 64.

**2.** Einen ersten Eindruck von dem Schiff kann man sich auf dem Öffentlichkeitstag am 1. Mai im Museumshafen Hamburg-Harburg machen.

**3.** Wenn ihr mit Mytilus segeln möchtet, müsst ihr Mitglied bei Mytilus sein. Entweder als persönliches Mitglied oder über eine korporative Gruppenmitgliedschaft. Nehmt gerne Kontakt mit Törnplanerin stjerna auf, sie erläutert euch alles:

[toernplanung@mytilus.de](mailto:toernplanung@mytilus.de)  
oder Tel. 040/22 88 68 00.

Anmeldungen für das Folgejahr müssen bis Ende Oktober abgeschickt werden, da bereits im November die Törnwochen vergeben werden. Für Gruppen, die sich später melden, stehen noch vereinzelte Wochen zur Verfügung.

**4.** Für die Hafengebühren und Verpflegung sorgt die Gruppe selbst. Die Korporationsgebühr für die Gruppe beträgt pro Woche:

unter 18 Jahre: 800€

ab 18 Jahre – unter 27 Jahre: 1300€

ab 27 Jahre: 1500€

(Alter: bezogen auf mehr als die Hälfte der entsendeten Mitglieder.)

**5.** Eine angemeldete Gruppe bekommt zur Vorbereitung einen umfangreichen Vorbereitungshefter und kurz gefasste Informationen für alle Teilnehmer.

**6.** Die Schiffsführung übernehmen meist drei ausgebildete und erfahrene, ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder, sodass die Gruppe maximal aus neun Personen bestehen kann. Im Fokus stehen Jugendgruppen, die meisten kommen aus dem Bereich der bündischen und pfadfinderischen Jugendarbeit.

**7.** Die voraussichtlichen Wechselhäfen werden frühzeitig abgesprochen, um günstige Reisekosten (DB-Sonderangebote, DB-Länder-Tickets, Car-Sharing mit ab[zu]lösender Gruppe) zu ermöglichen. Wind- und Wetterlage erlauben allerdings nicht immer, einen abgesprochenen Wechselhafen zu garantieren.



# ÖFF-TAG 2024 MUSEUMSHAFEN HARBURG

1. Mai 2024  
ab 14 Uhr - Kanalplatz - Hamburg-Harburg  
Musik - Geplauder - Speis & Trank

[www.mytilus.de](http://www.mytilus.de)



Aarhus

Horsens

Vejle

Kolding

Middelfart

Flensburg